

# Sächsisches Volksblatt

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

Nr. 263

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresdenerstr. 16, Holbeinstr. 40

Montag den 16. November 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg.

## Es geht unaufhaltsam vorwärts

### Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz

die die Oberste Heeresleitung am Sonnabend mitteilte, lautete:

(B. L. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. November vormittags. Die Kämpfe in Westflandern dauern noch an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts.

Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen.

Bei Berry au Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonner Walde nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

Im Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Biala wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Aus dieser Nachricht ist zu ersehen, daß das unaufhaltsame Vorwärtstreiben unserer Truppen im Westen von stetigen kleinen, aber wichtigen Erfolgen begleitet ist. Wenn es sich auch nicht um Massenverluste der Gegner handelt, so sieht man aber doch, daß er allmählich müde wird und dem Druck der Deutschen nachzugeben beginnt. Das bestätigt uns auch der Bericht vom Sonntag, welcher besagt:

Großes Hauptquartier, 15. Nov. vorm. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vordringen wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonner Walde gelang einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich Marsal) in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens

und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Es ist ganz selbstverständlich, daß bei der ganzen Art der Westkämpfe keine Riesenerfolge auf einmal errungen werden können. Die Stärke der Gegner, sein letzter Mut und die Schwierigkeit des Terrains lassen das langsame Vorgehen erklären. Es geht aber vorwärts und das ist die Hauptsache. Im Osten werden wir wohl schneller vorwärts kommen, wenn sich die Wirkung der türkischen Erfolge mal zeigt. Die türkischen Siege bedingen eine Teilung der russischen Streitkräfte und damit ein leistungsfähigeres Arbeiten der deutschen und österreichischen Streitkräfte. Unsere Verbündeten haben folgenden Bericht herausgegeben:

(Amtlich.) Wien, 15. November mittags. Die Verteidigung Przemyßls wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein gestriger größerer Anfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Rokietnics zurück. Unsere Truppen hatten dabei nur minimale Verluste.

In den Karpathen wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements mühsam abgewiesen. Auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen.

Die amtliche Mitteilung des türkischen Hauptquartiers vom 15. November dagegen lautet: Unsere Truppen haben die Stellung von Kotor in der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. Die Kämpfe bei Köpriköj waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Eins unserer Regimenter machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhmreichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervortritt, in diese Stellung ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr guten Beute befindet sich viel Festungsmaterial. Gegen die bei Jan an der Mündung der Provinz Bafforah gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen. Von den Engländern fielen 60 Mann.

Zu diesem amtlichen Bericht kommt noch die erfreuliche Tatsache, daß der heilige Krieg überall freudige Aufnahme findet.

Die Perser in Konstantinopel haben an die religiösen

Oberhäupter der Schiiten Telegramme gerichtet, in denen sie mitteilen, daß sie mit lebhafter Freude von dem Jettwa Kenntnis erhalten haben, das den heiligen Krieg verkündet. Sie erklären, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen. Sie bitten, ihnen bekanntzugeben, wohin sie sich zu wenden haben.

Die „Taswir i Effkar“ erzählt, gewinnt der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Saadet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10.000 Marokkaner unter Abdul Melek in Taza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in einigen Tagen Verstärkungen geandt werden, von den Marokkanern eingenommen werden wird.

### Krieg und Volksernährung

Ueber dieses gerade zur Zeitzeit hochwichtige Thema sprach der weithin bekannte, frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim in einer Versammlung des kaufmännischen Vereins zu Regensburg. Dr. Heim, der als Wirtschaftspolitiker einen vorzüglichen Ruf genießt, machte in dieser Versammlung dem „Regensb. Anzeiger“ zufolge u. a. folgende bemerkenswerten Ausführungen, die allgemeines Interesse beanspruchen:

Ebenso wichtig wie die Mobilmachung des Heeres sei die wirtschaftliche Mobilmachung. Die Wichtigkeit einer geordneten Volksernährung ergibt sich schon daraus, daß England damit rechnet, eine baldige wirtschaftliche Erschöpfung unseres Vaterlandes herbeizuführen. Daß England dieses Ziel wirklich verfolgt, geht schon daraus hervor, daß es den ganzen neutralen Handel durch den Kanal leitet, um ihn zu kontrollieren. Die Hoffnung Englands, uns auszuhungern, müsse zerschanden werden. Um dies zu ermöglichen, wird in erster Linie der Gummien einer Korrektur unterzogen werden müssen. Ob wir zum Leben immer das Notwendigste zur Verfügung haben werden, getraue er sich nicht zu sagen, daß aber getraue er sich zu betonen, daß der Krieg von einer Dauer sein werde, die wir uns nicht träumen lassen. Er ist überzeugt davon, daß die meisten heute noch nicht ahnen, was sie in den nächsten Monaten werden entbehren müssen. Der Redner stellt fest, daß wir Jahr für Jahr an Getreide eine Einfuhr von 113½ Millionen Zentnern haben, während wir nur 43 Millionen Zentner an das Ausland ab-

### Ein Wort für den Borromäusverein

Der an vielen Orten segensreich wirkende Borromäus-Verein entfaltet augenblicklich in Leipzig eine umfangreiche, aber notwendige Tätigkeit. Das Zirkular, das da verfaßt werden soll, ist auch für andere Gemeinden gut, weshalb wir es hier im Wortlaut zum Abdruck bringen:

Sehr werthe Familie!

Der Winter mit seinen langen Abenden am trauten Kaminfeuer steht bevor. Schon früh muß da die Jugend aus dem Freien hinein in die warme Stube, und da ist's immer eine Sorge der Eltern, ihre Lieblinge in der rechten Weise zu beschäftigen und zu unterhalten. Kinder lesen gerne Geschichten, zumal es in den heutigen Familienkreisen vielfach unmöglich ist, daß irgend eine kinderliche Seele den kleinen vorerzählt, wie dies zu Großmutterchens Zeiten, als die Kinder noch kleiner waren, geschehen sein mag. Nun muß das Kind selbst zum Unterhaltungsbuch greifen, nun muß ihm der tote Buchstabe das in lebensvoller Form erleben oder auch ergänzen, was das lebendige Wort leider oft nicht geben kann.

Dabei kommt's dann darauf an, daß das Kind etwas wirklich Gediegenes und ihm Fassendes zur Hand hat, an dessen Inhalt sich Geist und Herz gleichmäßig weiterentwickeln kann. Zu diesem Zweck bringt die in der hiesigen Pfarre errichtete Borromäusbibliothek ihren Bücherbestand in empfehlende Erinnerung. Es ist ja vielleicht nicht das erste Mal, daß Sie von unserem Verein und seinen Bestrebungen hören und lesen. Jedoch erscheint es uns angebracht, hiermit nochmals Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Bestrebungen zu richten. Für 1,50, 3,00 oder 6,00 Mark Beitrag fürs Vereinsjahr bietet der Borromäus-Verein seinen Mitgliedern die freie Benutzung seiner circa 900 Bände zählenden Bibliothek. Der Jahresbeitrag gibt das

Anrecht auf Erlangung einer wertvollen, den eingezahlten Preis bis zu ¼ übersteigenden Bibliothekgabe nach freier Wahl aus dem circa 3000 Gruppen umfassenden Gaben-Auswahlverzeichnis, das von Jahr zu Jahr noch bedeutend erweitert wird (in diesem Jahr über 700 Bände Zuwachs aus allen Gebieten unserer Literatur, namentlich der unterhaltenden und belehrenden). Gewiß muß in dieser schweren Zeit jeder Pfennig zusammengehalten werden — aber wird denn nicht trotzdem gelesen, soll denn in dieser so grausen Zeit die Jugend an Geist und Herz verkümmern? Muß nicht erst gerade jetzt durch Einführung guter, edler Schriften ein Gegengewicht geschaffen werden gegenüber dem Kriegesgrauen, das tagtäglich unsere Kriegsliteratur, zumal die Zeitungen, in unsere Reihen trägt. Darum hoffen wir wohl nicht zuviel sagen zu dürfen, wenn gerade jetzt, wenn jemals gute, schön und edel, auch spannend geschriebene Schriften in jedem katholischen Hause einen Ehrenplatz finden, zumal sich die kleine einmalige Ausgabe im Jahresverkauf reichlich bezahlt macht.

Auf allen Gebieten jüden wir Deutschen zu erhöhtem Selbstbewusstsein erwachte alles Ausländische von unserer Schwelle zu verbannen. Aber bloße Namensänderung, äußerliche Ablehnung genügt hier bei weitem nicht, der Geist muß der Tat den inneren Wert geben. Wieviel Unheil haben bisher die leichten, frivolsten, unsittlichen 10- und 15-Pf.-Besten schon unter der Jugend angerichtet, wieviel hoffnungsvolle Knospen die Jugendfülle sich vernichtet. Waren das etwa lediglich deutsche Druckerzeugnisse. Nein, vom Auslande her hat Deutschland lange, allzu lange schon in Fülle das Gift bezogen, das drohte, unsere gute deutsche Art zu verewessen und zu zertreten. Wenn wir uns doch jetzt wenigstens auf eigenen, längst vorhandenen, leider viel zu lange verkannten Besitz an edlem Gut besinnen möchten. Ach, das gute liegt so nahe! Mancher warmherzige Jugend-

freund härmte sich und dachte trotz seines unermüden Bestrebens, für die Jugend Gutes zu schaffen und zu schreiben in der Ueberzeugung, daß für die Jugend nur das Beste gut genug sei. Und wir gingen hin und füllten denen die Taschen mit den sauer verdienten Spargroschen, die in gewissenloser Weise sich unterfingen, unserer Jugend ihr kostbares Herzblut frühzeitig zu vergiften, ihre junge, bell-lodernde Phantasie zu verderben, sie unfähig zu machen, einst als gewordene Männer ihren Platz im Leben ganz auszufüllen, wie dies die Gegenwart und all die aufgewandte Mühe erbeischt.

Darum muß es auch hier heißen: Zurück zu deinen Zeiten Israel. Nicht mehr der Scham und gleißender Schmuck fremdländischer Schundliteratur, sondern echte, kernige, wahre — weil urdeutsche Ware — gehört auf den Tisch der Familie. Dann hat der Krieg wiederum etwas Gutes gewirkt, wie es schon an so manchem Punkt anfängt, besser und sittlicher zu werden. Darum darf es jetzt kein Zaudern mehr geben. In jedes gute Haus, in jede brave Familie gehört auch ständig ein gutes, so ein sehr gutes Buch. Und dabei will der Borromäus-Verein seinen Teil helfen, und dank seiner umfassenden Organisation ist er dazu, wie wohl kann eine andere, in deutschen Gauen berufen und in Stande.

Nächst in Preußen und Bayern steht in unserem lieben Sachsenlande die Borromäusfrage am besten da im Reich des Deutschen Reiches, ein schönes Zeichen für das Verständnis, das hier diesen Bestrebungen entgegengebracht wird. Mag es so bleiben, ja mag es noch ständiger besser werden.

Mit diesem Wunsch, den auch Sie verwirklichen helfen können, empfehlen wir uns Ihnen aufs aufrichtigste.